



Beschreibung des Projektes „Modelle und Methoden der Sinologie/Chinastudien“ von Dr. Merle Schatz und Thorben Pelzer M.A. (Institut für Ostasienwissenschaften)

Kurzbeschreibung der Projektidee

Die Universität Leipzig bietet neben dem Studium eines Kernfachs lediglich einen frei zusammenstellbaren Wahlbereich an, wodurch nicht sichergestellt werden kann, dass die Bachelor-Studierenden der Sinologie ausreichend Kenntnisse in einem sogenannten „Methodenfach“ sammeln und dadurch überhaupt den akademischen Ansprüchen gerecht werden können. Da die Sinologie als Regionalwissenschaft selbst keine einheitliche Methodik kennt, sondern auf die Methoden und Modelle anderer Disziplinen zurückgreifen muss, gibt es anders als in sog. Methodenfächern auch noch keine Handbücher (sogenannte „Reader“), welche gerade im anglo-amerikanischen Raum eingesetzt werden, um Erstsemestern fachdidaktisch aufbereitet die wichtigsten Hintergründe ihrer Disziplin zu erklären.

Die aktuelle Situation der sinologischen Einführungskurse ist aus Sicht der Studierenden nicht praktikabel, da der Fokus zu sehr auf inhaltliche Wissensvermittlung liegt und hierbei zu wenig auf das „vorgeschaltete Handwerk“ der Sinologie eingegangen wird. Insbesondere Studienanfänger fragen sich, „wie das sinologische Arbeiten denn genau funktioniert“. Einerseits spielt natürlich der zeitliche Aufwand für den Spracherwerb eine maßgebliche Rolle im Studienverlauf, dennoch muss andererseits zusätzlich erlernt werden, wie sinologische Forschungsgegenstände definiert werden und mittels welcher Methoden sie bearbeitet werden können. Die Sinologie greift hier immer auf die Methoden anderer Disziplinen zurück. Zu zeigen, wie das im Einzelnen funktioniert, ist Ziel unserer Einführungsveranstaltung. Problematisch ist dabei bisher, dass kein Handbuch der Sinologie vorliegt, das den Studierenden als Unterstützung mit auf den Weg gegeben werden kann. Dies wollen wir mit unserem Projekt ändern, indem wir mit den Studierenden im Einführungs-Kurs ein solches Handbuch erarbeiten.

Das Lehrkonzept, ein Handbuch gemeinsam mit den Studierenden zu entwickeln, kann von weiteren Regionalwissenschaften der Universität Leipzig, etwa der Japanologie, Mongolistik oder Tibetologie, übernommen werden, da sie ebenso vor der Herausforderung stehen, den Studierenden das Handwerkzeug mittels Methoden und Modellen anderer Disziplinen, vermitteln zu müssen. Auch diese Fächer haben noch kein praxisorientiertes Handbuch, das den Studierenden zur Verfügung steht.

Problemstellung

Die Sinologie hat sich im Verlauf der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts von einer klassischen Philologie zu einer modernen Regionalwissenschaft entwickelt. Das bedeutet, dass die Sinologie – verstärkt auch als „Chinawissenschaften“ firmierend – sich nicht mehr auf die Analyse von Text und Sprache beschränkt, sondern sich der Methoden einer Vielzahl von Disziplinen bedienen kann: Politik- und Wirtschaftswissenschaften, Ethnologie und Soziologie, Philosophie und Religionswissenschaften, Kommunikations- und Medienwissenschaften sind nur einige Beispiele, welche die große Breite des wissenschaftlichen Arbeitens in der Sinologie verdeutlichen.

Die Problemstellung besteht darin, dass es für die Studierenden kaum möglich ist, innerhalb ihrer dreijährigen Regelstudienzeit Einblicke in genügend Teilabschnitte der sinologischen Regionalwissenschaften zu erlangen, um mit ausreichender Fachkenntnis ausgestattet ein eigenes Forschungsinteresse begründen zu können. Von den Studierenden wird erwartet, sich in kürzester Zeit in die Arbeitsweise und das Fachvokabular unterschiedlichster Fachdisziplinen einzuarbeiten, ohne dass sie dabei auf aufgearbeitete, strukturierte Hilfsmittel zurückgreifen können.

Die Dozentinnen und Dozenten sind jeweils auf bestimmte Fachbereiche spezialisiert und fokussieren ihren Unterricht auf die Vermittlung von Modellen und Methoden der ihnen naheliegenden Bereiche. Unsere Evaluationsergebnisse und bereits geführten Feedback-Gespräche zeigen, dass sich die Studierenden mitunter Disziplinen hingezogen fühlen, die von den Lehrenden nicht hinreichend abgehandelt werden können, die aber als legitimer Teil der Regionalwissenschaften zu betrachten sind. Die Erstellung eines an der studentischen Praxis ausgerichteten Handbuchs der Sinologie würde es den Studierenden ermöglichen, ihre Kompetenzen anhand ihrer individuellen Forschungsinteressen zu erweitern und ggf. in den Kursen nicht abgehandelte thematische Bereiche sich systematisch im Handbuch eigenständig aneignen zu können. Die Systematik des Handbuchs und der Lernplattform erlauben ein schlüssiges Vorgehen und einen ersten wissenschaftlichen Einstieg in das jeweilige Thema, zudem bekommen die Studierenden auch weiterführende Verweise auf Materialien, um ihren Interessenschwerpunkt auch unabhängig von der angebotenen Lehre weiter verfolgen zu können. Dies ist besonders wichtig, da das eigenständige wissenschaftliche Recherchieren und Arbeiten ein Ausbildungsschwerpunkt der Sinologie in Leipzig darstellt und im späteren Berufsleben auch gefordert wird.

Da es keine fachübergreifende Einigung über die Modelle und Methoden der modernen Sinologie gibt und aufgrund der Forschungsvielfalt des Fachs auch nicht geben kann, existiert bislang auch kein Handbuch, das auf einen praktischen Einstieg in die Chinaforschung auslegt ist und den Studierenden exemplarisch Möglichkeiten des wissenschaftlichen Arbeitens innerhalb der Sinologie aufzeigt.

Lern- und Kompetenzziele

Die Studierenden erwerben die inhaltlichen, methodischen und theoretischen Grundlagen für ihr weiteres chinawissenschaftliches Studium. Sie sind in der Lage, zentrale Zusammenhänge, Fragen und Probleme in Bezug auf China in den Bereichen Politik, Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft zu erkennen und sich kritisch

mit diesen auseinander zu setzen. Durch den Unterricht und die gemeinsame Entwicklung des entsprechenden Handbuchs trainieren die Studierenden, populäre und wissenschaftliche Texte in einen übergreifenden kulturellen Kontext einzuordnen, anschließend zu bewerten und zudem zu verschriftlichen. Sie stärken so ihre interdisziplinären Kompetenzen, analytischen Fertigkeiten und das Vertrauen in eigenständiges wissenschaftliches Arbeiten. Zudem sind die Studierenden im Rahmen der Handbuchgestaltung angehalten, die Perspektive der Lehrenden einzunehmen und müssen so über mögliche Fragestellungen, Bedürfnisse und Interessen ihrer nachfolgenden KommilitonInnen reflektieren.

Lehrkonzept/Didaktische Leitidee

Die Gesamtkonzeption unseres Projektes ist im Rahmen der bestehenden Unterrichtseinheiten Vorlesung und Übung des Bachelor-Moduls „Modelle und Methoden der Regionalwissenschaften und Chinaforschung“ angelegt. Die bisherige Erfahrung zeigt, dass es Bedarf gibt, auf einen „Werkzeugkasten der Sinologie“ zurückgreifen zu können, der den Studierenden neben der inhaltlichen Vermittlung auch das Handwerkzeug des sinologischen Arbeitens schlüssig und eingängig nahebringt. Ein Handbuch würde diese Funktion erfüllen. Die Erstellung des Handbuchs erfolgt einerseits basierend auf dem bisher erarbeiteten Unterrichtsmaterial, in der kompakten Zusammenführung inhaltlicher und technischer Aspekte aus Übung und Vorlesung, sowie in der stetigen Rückmeldung in Bezug auf Lernerfolg und Praktikabilität des Materials durch die Studierenden. Dadurch ergibt sich die Unterrichtssituation eines „flipped classrooms“, da die Studierenden über das Handbuch ihr Wissen ihren Nachfolgern zu Verfügung stellen. Da das Ziel ist, ein Handbuch für Studienanfängerinnen und -anfänger zu entwickeln, sind die kritischen Hinweise der Zielgruppe maßgeblicher Bestandteil des Lern- und Lehrprozesses. Die Feinplanung des Projektes ist eng angelegt an die bestehende Kursstruktur.

Die Studierenden bekommen beispielsweise ein bereits im Vorfeld skizzierten Kapitelentwurf des Handbuchs und die Aufgabe, einen Forschungsgegenstand, eine Fragestellung an den Forschungsgegenstand, die Methode der Bearbeitung und ein Ziel eigenständig als Fallstudie zu erarbeiten, sowie als ein Essay im Rahmen der noch bestehenden Prüfungsvorleistung (später als Teil des Portfolios) einzureichen. In einer anschließenden Unterrichtsdiskussion werden dann sowohl der Kapitelentwurf als auch das problemorientierte Arbeiten der Studierenden kritisch besprochen und reflektiert.

Zielgruppe und Einbindung in das Curriculum

Die Zielgruppe des Projekts bilden voranging die Studienanfängerinnen und -anfänger des Studienfachs der Sinologie. Anhand von Vorjahreszahlen ist daher zu erwarten, dass mindestens 40 Studierende direkt in das Projekt involviert sein werden, wobei durch die gestiegene Attraktivität der Region China und eine bevorstehende Umstrukturierung des Studienverlaufsplans davon auszugehen ist, dass diese Zahl noch weiter steigen wird. Bereits vorliegende Umfragen zum Themenbereich China und Sinologie bei Erstsemestern, die seit dem WS 12/13 durchgeführt werden, zeigen, dass das Vorwissen dieser Gruppe hier als

homogen zu betrachten ist. Gleichzeitig weichen die Erfahrungen und Ziele der Studierenden in Bezug auf China stark voneinander ab. Dies wird als Chance gesehen, möglichst viele unterschiedliche Interessenslagen in das Projekt einfließen zu lassen.

Obgleich das Projekt eindeutig an das Erstsemester-Modul „Modelle und Methoden“ angegliedert ist, soll auch B.A.-Studierenden, die kurz vor ihrem Studienabschluss stehen, eine Möglichkeit geboten werden, ihre Studienerfahrungen in das Handbuch einfließen zu lassen. Hierfür besteht durch das regelmäßig stattfindende B.A.-Kolloquium Gelegenheit. Die Perspektive der höhersemestrigen Studierenden bietet die Möglichkeit, längerfristige Studienerfahrungen in das Handbuch einfließen zu lassen.

Das Modul „Modelle und Methoden der Regionalwissenschaften und Chinaforschung“ besteht aus zwei Pflichtveranstaltungen (Vorlesung und Übung), die alle Studierenden der Sinologie besuchen müssen und auch für den Wahlbereich geöffnet sind. Zudem wird ein begleitendes Tutorium angeboten. Das Modul bildet das Fundament für die wissenschaftliche Beschäftigung mit China und damit für das gesamte Studium.

Im Rahmen sogenannter Prüfungs-Portfolios soll es zukünftig möglich sein, dass für das Projekt relevante Diskussionsbeiträge der Studierenden als Teilleistungen anerkannt werden.

Gepante Evaluationsmaßnahmen

Neben den im Rahmen der Lehrveranstaltungsevaluation durchgeführten Fragebögen, die am Ende des Semesters verteilt und ausgewertet werden, werden wir nach den jeweiligen Sitzungen als auch besonders ausführlich in dem wöchentlichen Tutorium die Unterrichtseinheit und das Lehrmaterial auf Theorie und Praktikabilität diskutieren, um dann die Ergebnisse in das Handbuch einfließen zu lassen. Dies erlaubt die direkte Auseinandersetzung mit der aktuellen Unterrichtseinheit, was einen deutlichen Vorteil gegenüber der Evaluations eines Unterrichts bietet, der am Ende als Gesamteinheit aus der Erinnerung heraus reflektiert wird.

Zudem werden der Unterricht und hier besonders die didaktische Qualität des in der Entwicklung stehenden Handbuchs in einem Workshop im Sommersemester exemplarisch an ausgesuchten Gegenständen diskutiert und verbessert. Zudem kann das Handbuch auch als Hilfsmaterial im B.A.-Kolloquium Anwendung finden, da hier, wie die Erfahrung zeigt, oftmals Studierende wieder „wie am Anfang“ stehen und einen Forschungsgegenstand sowie die Methode der Bearbeitung definieren müssen und oftmals Schwierigkeiten damit haben. Der Rückgriff auf den „Werkzeugkasten Sinologie“ kann hier sehr unterstützend sein. Die Erfahrungen der Probleme der Kolloquiums-Teilnehmer dienen den Projektantragsstellern als zusätzliche Evaluationsgrundlage und verbessern so die Qualität des Handbuchs.

Gepante Projektumsetzung

Phase 1: Oktober–Februar 2018: Erprobung des bereits entworfenen Unterrichtsmaterials im Unterricht

(Vorlesung und Übung), begleitende Einrichtung der Lernplattformen, parallele Evaluation und Feedback-Sitzungen mit den Studierenden

Phase 2: März–Juli 2019: Erprobung und Diskussion bereits erarbeiteter Handbuchkapitel im B.A.-Kolloquium, weitere Verschriftlichung des Unterrichtsmaterials und der Ergebnisse in einzelne Buchkapitel, parallel weiterer Aufbau der E-Learning-Plattform

Phase 3: Juli–September: Lektorat, Workshop mit den Studierenden, um das erarbeitete Handbuch zu reflektieren und ggf. zu optimieren

Sichtbarmachung des Projektes

Ein durch das Projekt entstehendes Handbuch soll kommenden Generationen von Sinologie-Studierenden den Einstieg in das Studium erleichtern. Nach Vorbild der anglo-amerikanischen Ivy-League-Universitäten („Asia for Educators“, „ChinaX“) und um den sich verändernden Nutzungsgewohnheiten der Studierenden nachzukommen, soll das Lehrwerk durch eine Internetpräsenz ergänzt werden, auf welcher abgestimmte Ressourcen für das Sinologie-Studium zusammengetragen werden. Die digitalen Strukturen erlauben es dabei, dass auf diese Art und Weise schon vor Beendigung des Projekts erste Ergebnisse verfügbar sein werden und von den Studierenden bereits in der ersten Projektphase mitgestaltet und genutzt werden können. Auf einem Workshop sollen methodische, didaktische und inhaltliche Vorstellungen verschiedener Sinologinnen, Sinologen und Sinologie-Studierender diskutiert werden, um sicher zu stellen, dass das Ergebnis den vielfältigen Interessen der Disziplin gerecht wird und dem Studium dienlich ist.

Das Projekt wird während des Projektzeitraums auch in modulexternen Veranstaltungen wie dem B.A.-Kolloquium präsentiert. Das Projekt wird mit einem Book-Launch abgeschlossen.

Nachhaltigkeit des Projektes

Die Nachhaltigkeit des Projekts ist gewährleistet, da das im Projektrahmen entstehende Lehrmaterial einen für viele Jahre aktuellen Einstieg in die Sinologie darstellen wird und somit nicht nur für das Modul der Sinologie in Leipzig, sondern auch regionsübergreifend relevant bleiben wird. Zudem kann das Handbuch auch von Studierenden weiteren Disziplinen als hilfreiches Lehrmaterial hinzugezogen werden, etwa von Studierenden der Religionswissenschaften, Sprachwissenschaften oder der Ethnologie, wenn diese sich für China als Forschungsgegenstand interessieren bzw. innerhalb ihrer Studiengänge chinabezogene Forschung betreiben möchten. Da die wesentlichen Kosten des Projektes die Konzeptualisierung und Erstellung des Handbuchs sowie die digitale Darstellung des Lehrmaterials (hier Personalkosten) betreffen, werden über den Förderzeitraum hinaus keine weiteren Kosten anfallen, sodass das Projekt über den Förderzeitraum hinaus weiter betrieben werden kann. Das Handbuch bleibt über den Verlag erhältlich. Lehrmaterial, auf das im Buch verwiesen wird, als auch hilfreiche weitere Internetressourcen werden in digitaler Form

ausgewiesen und können auch unabhängig vom Buch eingesehen werden.

Das Lehrkonzept ist nachhaltig, da weitere Regionalwissenschaften mit ähnlichen Problemstellungen konfrontiert sind. Bei Erfolg unseres Projekts können diese Disziplinen auf unsere Unterrichtskonzeption und unsere Erfahrungen zurückgreifen.

Ansprechpersonen

Dr. Merle Schatz
Institut für Ostasienwissenschaften
Tel.: 0341-9737158
E-Mail: merle.schatz@uni-leipzig.de

Thorben Pelzer M.A.
Institut für Ostasienwissenschaften
Tel.: 0341-9737158
Mail: thorben.pelzer@uni-leipzig.de